

DAS KREUZ DES LEBENS MITTRAGEN

Eine Kreuzwegandacht an 7 Stationen von Aurelia Spendel OP

**Gestaltet vom kfd-Stadtteam Hamburg als Einladung zum Nachbeten zu Hause
am Freitag, 26. März 2021, 17 Uhr**

>Vorbereitung:

Vor Ihnen steht eine Kerze, die Sie anzünden. Wenn möglich, liegt daneben ein Kreuz.

Das Abschlussgebet der Station lautet: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus und preisen dich, denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

1. Station: > Pilatus – ausweglos?

>Lesung (Mt 27, 15-26)

„Jeweils zum Fest pflegte der Statthalter einen Gefangenen freizulassen, den das Volks verlangte. Damals war gerade ein Mann namens Jesus Barabbas im Gefängnis. Pilatus fragte nun die Menge, die zusammengekommen war: Was wollt ihr? Wen soll ich freilassen, Jesus Barabbas oder Jesus, den man den Christus nennt? (...) Sie riefen: Barabbas! Pilatus sagte zu ihnen: Was soll ich dann mit Jesus tun, den man den Christus nennt? Da antworteten sie: Ans Kreuz mit ihm! ...) Als Pilatus sah, dass er nichts erreichte, sondern dass der Tumult immer größer wurde, ließ er Wasser bringen, wusch sich vor allen Leuten die Hände und sagte: Ich bin unschuldig am Blut dieses Menschen. (...) Darauf ließ er Barabbas frei, Jesus aber ließ er geißeln und lieferte ihn aus zur Kreuzigung.“

>Zum Nachdenken

Gefangen, gedemütigt - das ist nur der Anfang. Er zeigt an, wie es weitergehen wird, bis es endgültig vorbei ist. Seht den Menschen: verstoßen aus dem Haus der Menschlichkeit, gepeinigt durch Schläge und Tritte, niedergedrückt in den Schmutz der Straße, ausgesetzt in der Ödnis vor der Stadt. Atmen mit letzter Kraft. Kein Denken an Barmherzigkeit.

>Fürbitte

Beten wir für alle,
denen himmelschreiendes Unrecht geschieht,
die sich selber grundlos verurteilen,
die keine Chance haben auf ein Leben in Würde.

>Stille

>Abschlussgebet

2. Station: >Sein Kreuz auf sich nehmen – geht das?

>Lesung (Mt. 27, 27-31)

„Da nahmen die Soldaten des Statthalters Jesus (...). Sie zogen ihn aus und legten ihm einen purpurroten Mantel um. Dann flochten sie einen Kranz aus Dornen; den setzten sie ihm auf das Haupt und gaben ihm einen Stock in die rechte Hand. Sie fielen vor ihm auf die Knie und verhöhnten ihn, indem sie riefen: Sei gegrüßt, König der Juden! Und sie spuckten ihn an, nahmen ihm den Stock wieder weg und schlugen damit auf seinen Kopf. Nachdem sie so ihren Spott mit ihm getrieben hatten, nahmen sie ihm den Mantel ab, zogen ihm seine eigenen Kleider wieder an. Dann führten sie Jesus hinaus, um ihn zu kreuzigen.“

>Zum Nachdenken

Nirgendwo steht hier, dass die Soldaten Jesus das Kreuz auf die Schulter zwangen. Erst als Simon von Cyrene erscheint, weiß man: Dieser Jesus ist am Ende. Es muss einer her, der das fremde Kreuz schultert und als sein eigenes weiter schleppt. Sein Kreuz auf sich nehmen heißt also immer auch: Du darfst damit rechnen, dass einer kommt und sagt: „Lass mich mal“, dass er anpackt und ein Stück Weg mitgeht.

>Fürbitte

Beten wir für alle,
die ihr Kreuz nie mehr loswerden,
die fremde Kreuze mittragen,
die einen Schritt und noch einen mit denen gehen, die nicht mehr weiterkönnen.

>Stille

>Abschlussgebet

3. Station: >Sehen – beweinen – Mensch sein

>Lesung (Lk 23, 26-29)

„Es folgte ihm eine große Menge des Volkes, darunter auch Frauen, die um ihn klagten und weinten. Jesus wandte sich zu ihnen um und sagte: Töchter Jerusalems, weint nicht über mich; weint vielmehr über euch und eure Kinder! Denn siehe, es kommen Tage, da wird man sagen: Selig die Frauen, die unfruchtbar sind, die nicht geboren und nicht gestillt haben.“

>Zum Nachdenken

Jesus war der, der fragte: Siehst du, was um dich herum vorgeht? Erkennst du die Zeichen der Zeit? Schau, was geschieht, wenn Menschen füreinander blind sind und für das, was in der Welt geschieht, wenn sie die Prioritäten falsch setzen: Statt Leben zu schenken, verdorren sie, statt zu nähren und aufwachsen zu sehen, vertun sie ihre Chancen. Wollen wir das für uns, für unsere Kirchen, für die Welt? Jesus will Leben, das gibt er den Weinenden mit, gerade auf seinem Weg in den Tod. Denn hinter diesem Tod könnte mehr stecken, als man auf den ersten Blick sieht. Hinter diesem Tod steckt vielleicht eine neue Welt. Jesu Sehen war prophetisch, ermutigend und barmherzig. So dürfen auch wir unser Sehen neu lernen.

>Fürbitte

Beten für alle,
die um ihre Liebsten weinen,
für alle, denen die Not der Welt zu Herzen geht,
die sich um Glauben und Kirche Gedanken machen,
die sich um die Schöpfung und den Frieden sorgen.

>Stille

>Abschlussgebet

4. Station: >Ans Kreuz schlagen - Himmel, was tut er da?

>Lesung (Mt 27, 33-36)

„So kamen sie an den Ort, der Golgota genannt wird, das heißt Schädelhöhe. Und sie gaben ihm Wein zu trinken, der mit Galle vermischt war; als er aber davon gekostet hatte, wollte er ihn nicht trinken. Nachdem sie ihn gekreuzigt hatten, verteilten sie seine Kleider, indem sie das Los über sie warfen. Dann setzten sie sich nieder und bewachten ihn dort.“

>Zum Nachdenken

Kein Wort über die eigentliche Kreuzigung – als dürfte über sie nicht gesprochen werden, so wie man über ein Mysterium nicht reden darf, über ein Familiengeheimnis, über eine verborgene Schuld. Und doch ist die Wirklichkeit der Kreuzigung allgegenwärtig – so wie die Kraft des Mysteriums, die Wirkmächtigkeit des Familiengeheimnisses und die lautlose Anwesenheit der verschwiegenen Schuld. Zwischen Himmel und Erde hängt der, dem es verwehrt wurde, die Erde weiterhin mit den Menschen zu teilen und einen Platz unter den Seligen des Himmels zu finden. Der Versuch lief ins Leere. Denn der Gekreuzigte ließ seine Feinde nicht fallen. Er knüpfte die zerrissenen Fäden zwischen Gott und den Menschen wieder zusammen. Am Kreuz wurde Himmel und Erde eins.

>Fürbitte

Beten wir für alle,
die Konflikte nicht scheuen und nach Versöhnungswegen suchen,
die ihr Vertrauen in Menschen setzen, denen niemand etwas zutraut,
die ihr Leben aufs Spiel setzen, damit das Leben gewinnt.

>Stille

>Abschlussgebet

5. Station: >Sterben für ewig?

>Lesung (Mt 27,46-50)

„Um die neunte Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme: *Eli, eli lema sabachtani*, das heißt: *Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen* (Stille). Jesus aber schrie noch einmal mit lauter Stimme. (Stille). Dann hauchte er den Geist aus.“

>Zum Nachdenken

Es gibt nichts mehr zu sagen. Oder doch?

>Fürbitte

Beten wir für alle,
die an diesem Tag sterben,
für die, die sich heute das Leben nehmen,
für die, die heute einem andern das Leben nehmen. Beten wir um Vergebung für jene Situationen, in denen wir Leben verweigert haben.

>Stille

>Abschlussgebet

6. Station: >Ins Grab legen – wohin denn sonst?

>Lesung (Mt 27,57-60)

„Gegen Abend kam ein reicher Mann aus Arimathäa namens Josef; auch er war ein Jünger Jesu. Er ging zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu. Da befahl Pilatus, ihm den Leichnam zu überlassen. Josef nahm den Leichnam und hüllte ihn in ein reines Leinentuch. Dann legte er ihn in ein neues Grab, das er für sich selbst in einen Felsen hatte hauen lassen.“

>Zum Nachdenken

Im Angesicht des Mannes, der Jesus zum Tod verurteilt hat, beweist Josef von Arimathäa großen Mut. Er weiß, dass die Sorge um die Toten zu den Werken der Barmherzigkeit gehört. Dieser Überzeugung folgt er, ohne an seine eigene Sicherheit zu denken. Früher hatte er gezögert, sich allzu offen als Jesu Jünger zu zeigen. Nun kommt er aus der Deckung. Für ihn hört die Liebe mit dem Tod nicht auf. So wie der tot geweihte Mose in ein Weidenkörbchen gelegt wurde, damit er vielleicht doch leben durfte, so wird Jesus ins Grab gelegt. Ist er denn nicht der neue Mose?

>Fürbitte

Beten wir für alle,
die hoffen, dass am Ende das Leben siegt,
die alles in ihrer Macht Stehende tun, um in der Verzweiflung neue Horizonte zu erschließen., die im Schmerz ein zärtliches Lächeln wagen.

>Stille

>Abschlussgebet

7. Station: >Der Weg nach Hause

>Lesung (Mt 27,60-61)

„Er (Josef aus Arimathäa) wälzte einen großen Stein vor den Eingang des Grabes und ging weg. Auch Maria aus Magdala und die andere Maria waren dort; sie saßen dem Grab gegenüber.“

>Zum Nachdenken

Die Menschen, die den Tod Jesu miterlebten, müssen wieder zurück in den Alltag. Nichts ist mehr so, wie es war. Die einen wenden sich dem zu, was jetzt getan werden muss, die anderen sind wie gelähmt. Josef verschließt das Grab. Er akzeptiert, dass Loslassen zur Trauer gehört. Maria Magdalena und die andere Maria sind noch nicht so weit, den nächsten Schritt zu tun. Lassen wir ihnen, den Menschen, die in unserer Nähe einen Verlust betauern, und uns selbst genügend Zeit, wieder auf die Füße zu kommen und nach Hause zu gehen.

>Fürbitte

Beten wir für alle,
die das Notwendige tun,
die darauf vertrauen, dass Gott sie selber und niemanden auf dieser Welt je verlässt. Für die, die daraus leben, dass der Tod nicht das Ende ist.

>Stille

>Abschlussgebet